

glaube, daß man ebenso auch am Pontus junge Senkung als Ursache der tiefen Lage des alten Flußlaufes annehmen kann. Man wird wohl dieser Senkung, die wahrscheinlich zeitlich und ursächlich mit der Senkung des ganzen westlichen Schwarzen Meergebietes zusammenfiel, neben klimatischen Einflüssen den niederen Stand des Schwarzen Meeres zu damaliger Zeit zuschreiben müssen. Im wesentlichen nur auf klimatische Einflüsse will HÖRNES die Verschiebungen im Stande des Pontus zurückführen und darin kann ich ihm nach allem bisher ausgeführten nicht beistimmen. Das ändert aber nicht, daß sich die zeitliche Folge der Vorgänge, wie ich sie aus der Morphologie der bithynischen Halbinsel geschlossen habe, mit der von HÖRNES für das Marmarameer und die Ägäis gegebenen gut vereinbaren läßt. Die Einordnung der Vorgänge in die geologischen Zeiträume, die noch nicht ganz geklärt zu sein scheint, will ich bei dem Vergleiche mit der Darstellung von HÖRNES¹ lieber weglassen, ebenso wie den an derselben Stelle gegebenen Überblick über die Geschichte des Schwarzen Meeres, bei dem sich der Widerspruch mit meiner Auffassung allzusehr geltend macht.

Nicht eine erschöpfende Darstellung der jüngeren geologischen Geschichte Bithyniens sollen die vorangehenden Zeilen geben, sondern nur ein paar Schlüsse aus der Morphologie sollten gezogen werden. Auch diese sehe ich keineswegs als unumstößlich an. Neuere Untersuchungen können vielleicht manches in anderem Lichte erscheinen lassen, für manches aber auch neue Beweise bringen. Nur wenig ist bisher zur geologischen Untersuchung Bithyniens geschehen und genauere Untersuchung wäre dringend wünschenswert.

Kleinere Mitteilungen aus dem ungarischen Pleistocän.

Von Dr. Th. Kormos.

1. Neue Vogelarten aus der Felsnische Puskaporos bei Hámor.

Herr Oberlehrer W. ČAPEK, der bekannte mährische Ornithologe, hatte die Freundlichkeit, neuerdings wieder mehrere aus der Felsnische Puskaporos bei Hámor (Kom. Borsod) stammende Vogelreste zu untersuchen. In diesem Material befinden sich — abgesehen von Arten, welche aus dieser Nische bereits bekannt sind² — mehrere Vögel, die von hier bisher nicht nachgewiesen waren. Ich kann über folgende Arten berichten:

¹ a. a. O. p. 63.

² Th. Kormos, Die pleistocäne Fauna der Felsnische Puskaporos bei Hámor. Mitteil. a. d. Jahrb. k. ung. geolog. Reichsanst. Bd. XIX, H. 3.

1. *Falco peregrinus* TUNST.
2. *Numenius (phaeopus* L.?)
3. *Coturnix coturnix* L.
4. *Anas boschas* L. und
5. *Mergus albellus* L.

Mit diesen 5 Arten, welche in der pleistocänen Vogelfauna Ungarns durchweg neu sind, hat sich die Zahl der aus der Puska-poros bekannten Vogelarten auf 35 erhöht.

2. Noch etwas über die Tundrafauna von Kőszeg.

Dieses Thema wurde von mir unlängst etwas näher besprochen¹. Das Material meiner diesbezüglichen Untersuchungen stammt aus den Händen des Herrn kgl. ungar. Reichsgeologen E. v. MAROS, der dasselbe im Jahre 1904 sammelte. Dem Letztgenannten gelang es damals unter anderem auch einige wohl-erhaltene Reste (7 Unterkieferhälften und 1 Schädelbruchstück) des Halsbandlemmings (*Dicrostonyx torquatus* foss. NHRG.) zu sammeln, eines Tieres, welches für die hocharktischen Tundren charakteristisch ist.

Während des vergangenen Jahres bot sich mir Gelegenheit, diesen interessanten Fundort mit meinem Freund v. MAROS besuchen zu können. Derselbe befindet sich in dem — am Szabóhegy gelegenen — SAYBOLD'schen Phyllitbruch, wo wir diesmal, außer einigen von hier bereits bekannten Arten, auch Reste anderer Tiere vorfanden. Es sind das:

- Putorius nivalis* L.
Microtus nivalis MARTINS
 „ *gregalis* (PALLAS)
Lepus europaeus (PALLAS) und
Crex crex (L.)

aus dem Stamm der Vertebraten und

- Fruticicola strigella* DRAP.
Eulota fruticum MÜLL. und
Tachea rindobonensis FER.

von den Mollusken.

Durch einen eigentümlichen Zufall konnten wir bei dieser Gelegenheit gar keine Lemmingreste antreffen.

3. Ein pleistocäner Schlupfwinkel des Siebenschläfers.

Ebenfalls bei Kőszeg, im Gneisbruch unterhalb der Kalvarie, im Gyöngyösbachtal fanden wir die Spuren eines pleistocänen Schlupfwinkels des Siebenschläfers (*Glis glis* L.). In diesem Stein-

¹ TH. KORMOS. Über eine arktische Säugetierfauna im Pleistocän Ungarns. Dies. Centralbl. 1911. p. 300—303.

bruch entdeckten wir nämlich eine mit Bohnerz ausgefüllte vertikale Spalte, aus welcher die Knochenreste dieses Nagetiers in großer Anzahl zutage kamen. Knochen anderer Tiere sind uns von hier nicht zu Händen gelangt. Deshalb und weil an dieser Stelle auch benagte und ganz fossil aussehende Haselnüsse vorliegen, ist es klar, daß die Siebenschläfer im Pleistocän hier hausten.

4. *Glis glis* L. aus dem Pleistocän des Komitats Komárom.

Herr H. HORUSITZKY, kgl. Chefgeologe, sammelte im Jahre 1900 bei Baromlak (Kom. Komárom) in einer Tiefe von 3 m aus dem — unter den Lösschichten gelagerten — Sand nebst einigen Mollusken (*Succinea oblonga* DRAP., *Limnaeus stagnalis* L., *Bithynia ventricosa* GRAY und *Sphaerium cornutum* MÜLL.) mehrere Nagetierknochen (3 Femora, 1 Tibia, 3 Hei). Dieselben lagen bisher unberührt in unserem Museum, bis ich unlängst Gelegenheit hatte, die Stücke zu untersuchen. Nun kann ich aber mitteilen, daß die erwähnten Knochen ohne Ausnahme den Siebenschläfer (*Glis glis* L.) repräsentieren.

5. Das erste Vorkommen des *Microtus ratticeps* KEYS. et BLAS. im Löß des Alföld.

Herr kgl. Chefgeologe P. TREITZ sammelte im Jahre 1902 um die Lößkeller der Gemeinde Solt (Komitat Pest) aus dem Löß eine Anzahl kleiner Knochen, welche aber zu näheren Untersuchungen größtenteils nicht geeignet sind. Unter diesen Resten befanden sich jedoch auch zwei Unterkieferbruchstücke, dessen eines von einem Hamster (*Cricetus cricetus* L.), das andere aber von *Microtus ratticeps* KEYS. et BLAS. herrührt. Letzterer ist bekanntlich ein nordisches Tier, welches sich als Relikt aus der Glazialperiode in Ungarn (Csallóköz) bis zum heutigen Tage erhalten hat.

Aus dem ungarischen Pleistocän ist dieses Tier schon mehrfach nachgewiesen (Höhlen von Novi und Ó-Ruzsin, Höhlen des Bükkgebirges, Köszeg), wurde aber im Löß des Alföld (große ungarische Ebene) bisher nicht gefunden. Dieser Fund zeigt uns deutlich, daß die weit ausgedehnten Lößdistrikte des ungarischen Alföld in faunistischer Hinsicht noch viel des Interessanten bieten werden.

6. *Cricetulus phaeus* (PALLAS)? am Fuße des Velebitgebirges.

Herr Prof. Dr. A. v. DÉGEN entdeckte im Jahre 1910 bei Carlopago in Kroatien (Komitat Lika-Krbava) eine Knochenbreccie und hatte die Freundlichkeit, mir von diesem einige Belegstücke zur Untersuchung zu übergeben. Der Fundort befindet sich in dem Punta Tatina genannten Tal.

Die untersuchten Stücke bestehen aus einem fest verkitteten

Kalksteinmaterial und zeigen hier und dort Knochenspuren. Durch Zerschlagen der Breccienstücke gelang es mir, mehrere Knochenbruchstücke und kleine Zähnchen los zu lösen, unter welchen ich einen kleinen Teil aus dem Unterkiefer eines Marder-artigen Raubtieres, einen halben oberen Hirschzahn, Zähne und Unterkieferbruchstücke zweier — bisher näher nicht bestimmten — *Microtus*-Arten, einen sehr eigentümlichen und mir gänzlich unbekanntem wurzeligen Zahn eines Wühlmaus-artigen Tieres, einen zahnlosen, linken Unterkieferast eines *Cricetulus*, und das Pygale einer großen Schildkröte (*Testudo?*) feststellen konnte. Letzteres hat viel Ähnlichkeit mit jenem meiner großen pliocänen Art (*Testudo?*) von Polgárdi.

Der erwähnte Unterkiefer eines *Cricetulus* zeigt so große Ähnlichkeit mit jenem des von verschiedenen Punkten Ungarns bekannten fossilen *C. phaeus* PALLAS, daß ich denselben — wenn auch keine Zähne vorhanden sind — in den Formenkreis dieses kleinen Steppenhamsters verweisen zu dürfen gedenke. Sollte sich an dieser Stelle ein ausgiebigeres Material vorfinden, so dürften bei dem Vergleich noch die Arten *C. arenarius* (PALLAS), *C. songarus* (PALLAS) und hauptsächlich *C. atticus* NHRG. mit in Betracht gezogen werden. Meines Wissens ist das Vorkommen im Pleistocän bei Carlopago das südlichste dieser Tiergruppe. Letzterer Umstand, sowie auch die übrigen Beziehungen dieser Fauna verdienen wohl eine weitere Beachtung.

7. Ein interessantes Rehgehörn aus dem pleistocänen Süßwasserkalk von Süttő.

Herr kgl. Sektionsgeologe Dr. A. LIFFA erfreute mich im vergangenen Jahre durch ein — in dem April'schen Kalksteinbruch bei Süttő — gefundenes interessantes Rehgehörn. Dasselbe ist ein abgeworfenes Stück, von welchem der größte Teil der Stange fehlt. Letztere ist oberhalb der Rose 36 mm breit und 30 mm dick, also breit und flach. Die Augensprosse zeigt schon an der Stangenbasis die Tendenz zur Abzweigung. In einer Höhe von 54 mm über die Rose sehen wir einen breiten Sattel, aus welcher die 90 mm lange Augensprosse, mit der Stange einen sehr spitzen Winkel bildend, steil emporragt. Auf dem Gehörn selbst sind keinerlei Spuren einer Verletzung oder gar Abnormität zu sehen. Die niedrige Stellung der Augensprosse einerseits, die Länge und die steile Richtung derselben anderseits verleihen diesem Gehörn ein besonderes Interesse. Das sind nämlich Charaktere, welche bei dem heutigen Rehgehörn nur in den seltensten Fällen vorkommen, die aber unserem Stück ein gewisses, *Dicrocerus*-ähnliches Aussehen verleihen. Bei dem miocänen *Dicrocerus* ist das Gehörn, wie bekannt, meist zweispitzig, d. i. „Gabler“ und die Verzweigung der Sprossen beginnt knapp oberhalb der Rose. Bei dem Reh dagegen steht die Basis der Augensprosse in den meisten Fällen

sehr hoch an der Stange, so daß das Gehörn von Süttö in dieser Hinsicht eine Mittelstellung zwischen *Capreolus* und *Dicrocerus* einnimmt. Ich denke wohl nicht irre zu gehen, wenn ich behaupte, daß uns diese Erscheinung einen interessanten Fall des Atavismus zeigt.

8. Neuere Beiträge zur Fauna des kroatischen Karstes.

Ich habe bereits über meine Ausgrabungen Bericht erstattet, durch welche im Jahre 1911 die ersten Spuren des pleistocänen Urmenschen im Karstgebiete zum Vorschein kamen¹. Die Höhle, wo diese Ausgrabungen stattfanden, liegt in der Umgebung der Gemeinde Lokve, am Slemeberg, in einer Höhe von 864 m ü. d. M. und ist in meinem zitierten Aufsatz eingehender beschrieben. Im Sommer 1912 setzte ich hier die Ausgrabungen fort, doch das Ergebnis war jetzt unzureichend. Es stellte sich heraus, daß der Urmensch sich in dieser Höhle nur vorübergehend aufhielt und hier kein beständiges Heim hatte. Auch die Fauna ist sehr arm, denn außer den sehr häufigen Bärenknochen sammelte ich das erstemal nur einige, allenfalls sehr interessante Pantherreste. Meine diesjährigen Arbeiten werden an der Fauna nicht viel ändern, es ist aber immerhin erwähnenswert, daß bei dieser Gelegenheit ein oberer rechtsseitiger Nagezahn eines Murmeltieres (*Arctomys marmota* SCHREB?) und ein Tarsometatarsus eines Alpenschneehuhns (*Lagopus mutus* MONTIN) zum Vorschein kamen. Das Murmeltier ist bei Krapiua in zahlreichen Überresten gesammelt worden, für das Karstgebiet ist aber sein Vorkommen im Pleistocän neu. Ebenfalls neu, ja sogar für Kroatien und Slavouien überhaupt, ist meines Wissens das Vorhandensein eines Alpenschneehuhns in dieser Fauna.

Versuch zu einer neuen Deutung der Struktur des Meteor-eisens von Carthage (Tennessee).

Von Paul Kaemmerer in Dresden.

Mit 6 Textfiguren.

Bei der Durchsicht der Meteor-eisen-Sammlung im Kgl. Mineralog. Museum zu Dresden fiel ein Stück des 1840 gefundenen Eisens² von Carthage (Tennessee), das bisher als Oktaedrit mit

¹ KORMOS, Die ersten Spuren des Urmenschen im Karstgebiete. Mit Taf. II u. Fig. 15—17. Mitteilungen aus der Höhlenforschungscommission d. ung. geol. Gesellsch. Jahrg. 1912. Heft 1. p. 97.

² TROOST, Description of three varieties of Meteoric Iron. 1. Meteoric Iron from Carthage, Smith County, Tennessee. Am. Journ. (2.) 2. p. 356 f. 1846. Wegen der übrigen Literatur über das Meteor-eisen von Carthage vergl. E. A. WÜLFING, Die Meteoriten in Sammlungen, p. 64. 1897.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Kormos Theodor (Tivadar)

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen aus dem ungarischen Pleistocän. 13-17](#)